

# Gillier Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . . . .	55	Monatlich . . . . .	1.00
Vierteljährig . . . . .	1.50	Vierteljährig . . . . .	3.20
Halbjährig . . . . .	3.00	Halbjährig . . . . .	6.40
Jahresjährig . . . . .	6.00	Jahresjährig . . . . .	12.80

Sammt Zustellung  
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

**Inserate werden angenommen**  
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-  
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Kafusch).

**Auswärts** nehmen Inserate für die „Gillier  
Zeitung“ an: R. Wasse in Wien, und allen  
bedeutenden Städten der Continents, Jos. Kien-  
reich in Graz, A. Oppelit und Kotte, & Comp.  
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Linz.

**Politische Rundschau.**

Gilli, 20. August.

Ueber die Andrassy-Krise liegen noch immer keine neuen Momente vor, ausgenommen, daß die offiziellen Blätter mit bewunderungswürdiger Konsequenz stets von neuem behaupten Graf Andrassy gehe freiwillig.

Die Ultramontanen sind mit dem neuen Ministerium Taaffe sehr unzufrieden. Sie scheinen durch die Zusammensetzung desselben in ihren Hoffnungen sehr arg enttäuscht zu sein, zumal auch nur einer der Ihrigen Graf Falkenhayn in dem Cabinet Platz gefunden hat. Sämmtliche ultramontanen Blätter der einzelnen Kronländer sprechen sich sehr abfällig, ja sogar offensiv über das neue Cabinet aus.

Die österreichisch-ungarische Zollconferenz hat in den letzten Tagen ihre Verhandlungen über die endgültige Feststellung der Gesegentwürfe bezüglich der Einverleibung Bosniens, Dalmatiens und Istriens in das gemeinsame Zollgebiet beendigt. Es wurde ein aus nur wenigen Paragraphen bestehender Gesegentwurf über die Einverleibung von Dalmatien und Istrien, sowie ein 29 Paragraphen enthaltender Gesegentwurf über die Einverleibung Bosniens in das gemeinsame Zollgebiet ausgearbeitet. Letzterer enthält auch Bestimmungen bezüglich der indirecten Steuern in Bosnien. Die Verordnungen über die Einführung des Salz- und Tabakmonopols in Bosnien werden von einem Subcomité ausgearbeitet.

Die österreichisch-italienischen Beziehungen welche durch verschiedene Acte der Irredentapartei sowie durch gewisse Vorgänge an der Balkan-

halbinsel eine Störung erlitten hatten, scheinen neuerdings wieder sehr günstig sich gestalten zu wollen. Vor einigen Tagen ist Graf Robilant, der italienische Vertreter am Wiener Hofe, von einem längeren Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt. Vor seiner Abreise aus Rom bat er sowohl der Minister-Präsident und Minister des Aeußern, als dessen General-Secretär, Graf Nassei, den Botschafter eindringlich, dem Wiener Cabinet den außerordentlichen Werth auseinanderzusetzen, welchen das gegenwärtige italienische Cabinet auf den Bestand eines herzlichen Freundschafts-Verhältnisses zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn lege, und zu versichern, daß dasselbe Alles zu vermeiden und zu verhindern wissen werde, was der Cultivirung des im Interesse beider Staaten gelegenen freundschaftlichen Einvernehmens hinderlich, einen Schatten auf die gegenseitigen Beziehungen zu werfen im Stande sein würde und Zweifel an der Loyalität und Ehrlichkeit der italienischen auswärtigen Politik erregen könnte. Beide Staatsmänner baten den Vertreter Italiens am Wiener Hofe, in ihrem Namen die Versicherung abzugeben, daß dieselben eine ehrliche, lokale, auf die Achtung der bestehenden Verträge und der Rechte Anderer basirte Politik verfolgen und sich der Hoffnung hingeben, daß diese ihre offenen herzlichen Erklärungen eine ebenso cordiale Aufnahme finden und zur Befestigung des innigen Einvernehmens zwischen beiden Staaten und deren Regierungen beitragen werden.

Sämmtliche Großmächte, mit Ausnahme Italiens, haben die Unabhängigkeit Serbiens anerkannt. Italien hat erklärt, erst nach Lösung der Judenfrage in Rumänien und Serbien die Unabhängigkeit beider Fürstenthümer anerkennen zu wollen.

Zwischen Rußland und China sind Differenzen ausgebrochen, welche zum Kriege führen dürften, wenn es nicht der Diplomatie Englands gelingt, zwischen den beiden Mächten zu vermitteln. China trifft große Kriegsvorbereitungen.

Die „Polit. Correspondenz“ läßt sich aus Constantinopel neuerlich melden, die Beziehungen des Sultans zu Khereddin Pascha hätten wieder einen so vertraulichen Charakter angenommen, daß der Wiedereintritt Khereddin Paschas in die Regierung nur als eine Frage von kurzer Zeit angesehen werde. Anlässlich der sich mehrenden Raubfälle und Einbrüche, welche in Thracia und Bulgarien vorkommen, haben die Botschafter mehrerer Mächte der Pforte angezeigt, sie würden bei den hiesigen ungenügenden Polizeimaßregeln genöthigt sein, die Mannschaft ihrer Stationschiffe zum Wahrnehmen von Polizeidiensten auszuschießen. Im Spital von Stambul, in welchem einige sporadische Fälle der Colera beobachtet worden waren, ist seit drei Tagen kein neuer Cholerafall vorgekommen.

Die Pforte beschloß die Verwaltung Kleinasiens, und hauptsächlich die Armeniens christlichen (?) Beamten anzuvertrauen. Es sollen demnach 2 General-Gouverneure, 6 Vice-Gouverneure und 12 Mutefaris (Nichtmuselmanen) für die Districte Erzerum, Musch und Wan ernannt werden.

Dem Vernehmen nach sind für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus die letzten Tage des Septembers und das erste Drittel des Octobers in Aussicht genommen. Obgleich also der Zeitraum bis zur Wahl der Wahlmänner kaum noch anderthalb Monate beträgt, so hält sich die Wahlbewegung bis jetzt doch noch in ziemlich bescheidenen

**Feuilleton.**

**Das erste Concert des Gillier Musik-Vereines.**

Mit dem Concerte am Vorabende des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers hat der Gillier Musik-Verein seine Feuerprobe bestanden und einen Erfolg errungen, wie er glänzender und durchschlagender nicht leicht gedacht werden kann. Verwünscht sind die letzten leisen Zweifel mit denen allzugroße Aengstlichkeit das Werden und Gedeihen des Vereines umschleierten.

Ein Verein, der in so kurzer Zeit so Gediegenes zu schaffen vermag, dessen Leistungen bereits die hochgehendsten Erwartungen übertreffen, der frohgt auch von Lebenskraft.

Wir schreiben diese Zeilen unter dem unmittelbaren Eindrucke des Concertes und glauben unsere herzliche Freude über die neue Errungenschaft unserer Vaterstadt nicht besser dokumentiren zu können, als dadurch, daß wir in erster Linie der Männer gedenken, die sich um das Zustandekommen des Musik-Vereines so große Verdienste erworben.

Darum sei der erste Dank dem Dilettantenquartette, namentlich den Herren Staatsanwalts-Substitut Reitter und Dr. Ruch ausge-

sprochen. Sie waren die ursprünglichsten Träger des nun ausgeführten Gedankens.

Dank sei dem Bürgermeister Dr. Reckermann, der im Gemeinderathe die Musikfrage zur Besprechung brachte, Dank Dr. Prossinagg, der die Idee erfaßte, die Beitragszeichnungen inaugurirte und trotz so mancher Schwierigkeiten mit dem vollen Einsatze seines Willens Alles zu einem so befriedigenden Ziele leitete.

Und nun einige Worte über das Concert selbst.

Der schöne große Saal des Casino-Vereines, diesmal mit drei prachtvollen ephemerumranken Bildnissen der kaiserlichen Familie (ein Geschenk von Casinofreunden) geschmückt, war schon vor Beginn des Concertes mit einem zahlreichen Publikum über und über besetzt. Darunter befanden sich so manche in musicis competente Persönlichkeiten, die mit vollem Rechte ein kritisches Urtheil fällen durften.

Doch alle Aeußerungen überboten sich förmlich in einem Lobe des Musik-Vereines, der seine Aufgabe so richtig erfaßte, der bei Feststellung seines ersten Programms schon auf gediegene, klassische, alte und neue Musik reflektirte und dabei doch zugleich Herz und Gefühl fesselnde Piegen einstreute.

Diese Wahl der höheren musikalischen Geschmacksrichtung ist evident das Verdienst des

in jeder Beziehung sich als tüchtig darstellenden Kapellmeisters David, mit dessen Engagement der Verein einen Haupttreffer gemacht hat. Herr David hat in kürzester Zeit die schönsten Beweise seiner musikalischen Fähigkeiten und Kenntnisse an den Tag gelegt, und mit den ihm zu Gebote stehenden höchst verschiedenartig zu qualificirenden Mitteln wahrhaft Ueberraschendes geleistet, wobei ihm allerdings einzelne meisterhaft geschulte Kräfte eine Stütze boten.

Geradezu mit brillanter Präcision wurden die mit viel schwierigen technischen Aufgaben verbundenen Tonstücke, wie: Die Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ und der Chor und die Introduction aus der Oper „Kohengrin“ exekutirt. Beim Vortrage der Original Cavatina bekundete der Flügelhornist viel lobenswerthe Geläufigkeit.

Der sichere reine Bogenstrich, welcher das mit künstlerischer Vollendung gespielte Violinsolo des Dr. Ruch in „den Sehnsuchtsliedern“ auszeichnete, erregte allgemeine Bewunderung. Ebenso lernten wir in Dr. Schnedig einen seltenen Cellisten kennen, der seinem Instrumente Fülle und Wärme mit seelenvollen Tönen zu entlocken versteht.

Mit zündendem Enthusiasmus wurden die beiden Märsche insbesondere der letztere „O du mein Oesterreich“ aufgenommen.

Grenzen. Die lebhafteste Thätigkeit scheint bis jetzt die (clericale) Centrumspartei zu entfalten. Auffallend ist die beträchtliche, beständig sich mehrende Zahl bisheriger Abgeordneter, welche auf eine Wiederwahl für das Abgeordnetenhaus verzichteten. Namentlich scheint unter den national-liberalen Abgeordneten die Abneigung, an den Verhandlungen der nächsten Landtags-Periode sich zu beteiligen, nach dem Verzicht des Herrn v. Benigsen auf eine Candidatur zum Abgeordnetenhaus weiter um sich zu greifen.

Wie aus Madrid telegraphirt wird, ist die Hochzeit des Königs von Spanien auf den 28. November festgesetzt. Bisher war von einer officiellen Verlobung nichts bekannt. Dieselbe kann indes jetzt nicht mehr auf sich warten lassen, nachdem bereits der Hochzeitstag festgesetzt ist. Zur künftigen Königin von Spanien ist bekanntlich die österreichische Erzherzogin Maria Christine bestimmt (geb. 21. Juli 1858), die Tochter des vor fünf Jahren verstorbenen Erzherzogs Carl Ferdinand, eine Cousine des Kaisers Franz Joseph. Der König ist am 28. November 1857 geboren; er will also die Hochzeit an seinem Geburtstage feiern.

In London sind Nachrichten aus dem Caplande eingetroffen, welche bis zum 29. Juli reichen. Nach diesen Meldungen sollte der neue Vormarsch der englischen Truppen in zwei Colonnen am 3. d. beginnen. Eine dieser Colonnen sollte unter dem Oberbefehl von Clark von Durnford aus, die andere unter dem Oberbefehl Ruytel's von Korles-Drift aus vorgehen und beide Colonnen sich am 6. August in Magnibonium vereinigen. — Der König Cetewago hat Auskunft darüber erbeten, ob ihm im Falle seiner Unterwerfung das Leben geschenkt werden würde. Es ist ihm hierauf eine bejahende Antwort ertheilt worden.

## Kleine Chronik.

Cilli, 20. August.

**(Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers)** wurde in der üblichen Weise durch einen solennen Gottesdienst, welchen der hochw. Herr Abt Anton Wreschko in der Stadtpfarrkirche celebrierte und dem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden beiwohnten, begangen. Am Abende fand zu Ehren des Festes ein Tanzkränzchen in den Lokalitäten des Casinovereines statt. Trotz des plötzlich und unerwartet mißgünstig gewordenen Wetters war dasselbe sehr zahlreich besucht und das Vergnügen des Tanzes wurde in um so volleren Zügen genossen, als die Musik dazu von der Kapelle des Cillier Musikvereines, welche auch diesmal einzelne Herren Dilettanten in liebenswürdigster Weise verstärkten, exekutirt wurde. In früher Morgenstunde erst endete dieses äußerst animirte Kränzchen.

Mit aufrichtiger Genugthuung müssen wir konstatiren, daß jedes der ausübenden Mitglieder zu den durchaus gelungenen Productionen beigetragen habe, daß die lebhaftesten wiederholten stürmischen Beifallsbezeugungen wohlverdient gewesen seien und daß der Schwerpunkt des glänzenden Erfolges der ausgezeichneten und verständnißreichen Leitung des Kapellmeisters David zugeschrieben werden müsse.

Wir begrüßen daher nochmals die Gründung des Musik-Vereines, die auf so sehr gesunden Grundlagen beruht mit aufrichtiger herzlichster Freude und Begeisterung.

Cilli hat wieder eine neue Fierde erlangt und wieder einen großen Schritt auf der Bahn der Entwicklung weiter gemacht.

Nicht einseitiger Localpatriotismus sondern auf Erfahrung beruhende Ueberzeugung läßt uns mit Stolz aussprechen, daß es kaum eine zweite Stadt mit einer so bescheidenen Einwohnerzahl gibt, die auf den Gebieten des geistigen Lebens, so wie gemeinnütziger Einrichtungen, größere Erfolge aufzuweisen hätte. Die städtischen Schulen stehen auf der Höhe der gegenwärtigen Anforderungen, die Vereine Turn-, Gesangs-, Casino-Verein, freiwillige Feuerwehr u. erfreuen sich einer jugendlichen Frische. In schöner Vollkommenheit repräsentiren sich die sanitären Anstalten. Das Gifela-Spital und der neue Friedhof mit

**(Ernennung.)** Der Unterrichtsminister hat den Lehramtskandidaten am hiesigen Obergymnasium Alfred Heinrich zum l. l. Gymnasiallehrer daselbst ernannt.

**(Uebersetzungen.)** Die l. l. Finanz-Landes-Direktion für Steiermark hat die l. l. Steueramtsadjunkten Wilhelm Laurencak von Cilli nach Graz und Anton Reich von Luttenberg nach Cilli übersezt.

**(Touristisches.)** Vom 2560 Meter hohen Grintovec, dem König der Sannthaler Alpen erfahren wir, daß die im Vorjahre von der Section Eisenkappel des österr. Touristen-Club an der Südseite desselben erbaute Unterkunfthütte in der gegenwärtigen Saison recht gut frequentirt wird, und sich der neue Wächter und Führer Georg Delouz ganz vorzüglich bewährt. Auch die wildgroßartige Nordseite unseres Berges wurde heuer schon mehrmals erklimmen, trotzdem die Schneefelder in Folge des harten Winters noch eine außergewöhnliche Größe repräsentiren. An der malerisch situirten Unterkunfthütte ist Wein und Bier in Flaschen zu mäßigen Preisen stets zu bekommen.

**(Bad Tüffer.)** Im Kaiser Franz Josephs-Bade ist Herr Baron von Washington Präsident der l. l. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft und Landtags-Abgeordneter nebst seiner Frau Gemahlin zu mehrwöchentlichem Curgebrauche von Schloß Pöls eingetroffen, und im Cursalon-Gebäude abgestiegen. Noch treffen täglich Curgäste ein, und dürfte dieser Curort bis zum Schlusse der Saison sehr belebt bleiben, da für September noch Wohnungen bestellt wurden.

**(Krapina-Töplig)** erfreut sich heuer eines sehr zahlreichen Besuches, es sind dort bisher 1500 Personen zum Curgebrauche angekommen. Unter vielen anderen Honoratioren befindet sich gegenwärtig dort zum Curgebrauche der Präsident des internationalen Appell-Gerichtshofes aus Egypten Herr von Retourneur.

**(In Serajevo)** sollen nach den Angaben des Magistrats 1478 Häuser und Nebengebäude abgebrannt sein und der Schaden 45 bis 50 Mil. Gulden betragen. 46 Soldaten sind verunglückt.

**(Auf nach Bosnien!)** Dieses auf der Tagesordnung stehende Lösungswort bringt nicht immer gute Früchte. Wie bekannt, wird bei Brood eine neue Brücke gebaut und werden fremde Arbeiter zu den Bauten in Bosnien genommen. Ein Brooder Agent bestellte in Krain viele Arbeiter nach Laibach und sollten dieselben bei 200 an der Zahl am Sonntag d. 17. d. von Laibach die Weiterreise antreten. Der Agent brachte nun zur größten Ueberraschung der aus allen Landestheilen Krains herbeigezeiten Arbeiter die Botschaft zur Verlesung, daß keine Arbeiter aus Krain abzusenden sind. Nur dem umsichtigen Einschreiten des Herrn Magistrats-Rathes

seinem Leichenhause, wohl dem ersten in Steiermark, sind Schöpfungen, die auch einer großen Stadt zur Ehre gereichten. Und wenn demnächst der Thurmbau der Marienkirche ausgeführt wird, dann wird das Schmuckkästchen Cilli, dessen Prädiosen seine für alles Schöne so empfängliche Einwohnerschaft sind, sein bedeutendstes Relief erhalten haben und durch die reizende Staffage seiner Naturschönheiten und die Kristallwellen der Sann eine immer größere Anziehungskraft entfalten.

Ueber kurz oder lang, wir sind dessen gewiß, wird die Munifizenz der Einwohnerschaft auch eine neue Stätte der dramatischen Kunst schaffen und damit dem lezten noch aushaftenden geistigen Bedürfnisse den Weg ebnen.

Last non least sei nun der Mitwirkung des stimmenreichen Männergesangsvereines gedacht, der unter Leitung des altbewährten Chormeisters Zinauer zwei Chöre mit bekanntem Schwunge und Verständnisse durchführte, und dafür auch den ungetheiltesten Beifall erntete. Beide Nummern brachten einen recht angenehmen Wechsel in das schöne Programm.

Perona gelang es, die aufgeregten, getäuschten Arbeiter zu beruhigen und von geplanten Gewaltthaten abzuhalten. Dieser Vorfall hätte sehr gefährliche Folgen mit sich führen können. Die Arbeiter ist eben nicht zu spassen!

**(Hagelschaden.)** Ueber den Ortschaften Ober- und Unterbresnik, dann Soura, Govek und Dwinik, im politischen Bezirke Voitsch, ging am 7. d. M. Nachmittags ein heftiges Hagelwetter nieder, welches die Feldfrüchte arg beschädigte. Namentlich die Saaten der beiden erstgenannten Ortschaften sollen stark gelitten haben. Der Gesamtschade wird auf mehr als 7000 fl. geschätzt.

**(Hagelschauer.)** SonntagAbends zwischen 9 und 10 Uhr ging über Kirchstetten bei Sonobitz ein Hagelwetter nieder, welches sämtliche Feldfrüchte gänzlich vernichtete.

**(Brillen als Brandstifter.)** Der Brand, welcher am 3. d. M. im Dorfe Rozarje nächst Laibach sämtliche Wirthschaftsgebäude und Borräthe von einer großen Hubenbesitzerin vernichtete, dürfte dadurch entstanden sein, daß eine alte Bäuerin nächst der Tenne aus einem Gebetbuche gelesen, dann die Brillen neben sich niedergelegt haben soll, welche, da die Sonne sie traf, ihren Brennpunkt auf einem Strohbündel fanden, dieses entzündeten und so den Brand verursachten.

**(Raufgeß.)** Der beim Grundbesitzer Jakob Sabukoschek in Globoče bedienstete Müllergeselle Josef Vosnik wurde in der Nacht vom 17. auf den 18. d. in einen Raufhandel verwickelt und erhielt am Kopfe und Arme durch Messerstiche schwere Verletzungen.

**(Schadenseuer.)** In der Nacht vom 16. auf den 17. d. brach beim Grundbesitzer Anton Zdoušek in Podgorje, Gemeinde St. Georgen a. d. Südbahn Feuer aus, welches dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäude einäscherte. Die Entstehungsurache ist bisher unbekannt. Der Schaden beträgt circa 1600 fl. Der Verunglückte war nicht versichert.

**(Uebrendiebstahl.)** Dem Grundbesitzer Dominik Colnik in Triebein wurde eine silberne Ankeruhr sammt Kette im Werthe von 28 fl. gestohlen. Der Verdacht fällt auf einen vajzerenden Schreiber aus Radoslozzen Bez. Luttenberg.

## Buntes.

**(Naturspiel.)** Der Fleischhauer Arto aus Voitsch hat in Gereuth ein Kalb gekauft, welches an den Vorderfüßen statt der gespaltenen Klauen des Rindes hufähnliche Hornaufsätze trug. Wie man nun berichtet, werden die werkwürdigen Füße dem Laibacher Museum einverleibt werden.

**(Das Ersäuen von Neugeborenen)** weiblichen Geschlechtes kommt in China nicht selten vor. Arme Leute thun es, um der Sorge

## Eine Gletscherwanderung.

(Schluß.)

Wir wurden wieder angefeilt, und nun ging es fortwährend bis über den halben Oberschenkel im Schnee weiter und zwar mit weit größerer Vorsicht als bisher, weil der die Spalten überbrückende Schnee wenig Haltbarkeit mehr besaß. Die Spalten wurden immer zahlreicher und breiter, und allmählig lernte ich die Wohlthat des Anfeilens bei Gletscherüberquerungen kennen. Bald wurde der Eine, bald der Andere mit dem Seile emporgezogen, wenn der Schnee unter den Füßen völlig wich, und der Tourist sowie der Führer mußte nicht nur auf sich selbst, sondern auf seinen Vordermann die größte Aufmerksamkeit verwenden. Es war 8 Uhr vorüber, als wir zur Vereinigung des vom mittleren Bärenkopfe herabstürzenden Gletschers mit dem Karlinger-Rees kamen. Die Spuren von kürzlich herabgestürzten Eislawinen waren sichtbar und bald hörten wir vor uns und hinter uns das Eis unter Einwirkung der Sonnenstrahlen krachen. Unsere Führer riefen zu einem rascheren Tempo, trotz des tiefen Schnees und der vielen Spalten wurde nun im Lauftritte der erwähnte Seitengletscher passirt und nach einer kleinen halben Stunde waren wir dieser gefährlichen Nachbarschaft entledigt; wir kamen in den

für ihren Unterhalt enthoben zu sein; reiche, weil sie die Ausgaben für die einstufige Aussteuer scheuen. Die Gouverneure suchen dem Verbrechen zwar zu steuern, werden aber von den Ortsobrigkeiten nicht immer unterstützt. Es hat deshalb der Mandarin von Foochow jüngst das nachfolgende charakteristische Decret in dieser Beziehung erlassen: „Wenn armen Leuten ein Kind weiblichen Geschlechtes geboren wird, daß sie nicht ernähren zu können glauben, so sollen sie es nach dem Findelhause bringen, wo man für das Kind Sorge tragen wird. Da es den Nachbarn nothwendig auffallen muß, wenn irgendwo ein neugeborenes Kind beseitigt wird, so sind diese zunächst gehalten, die Sache zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls sie selbst der Strafe verfallen.“

**(Rauch und Humboldt.)** Meister Christian Rauch, der große Bildhauer erfreute sich in den Anfängen seiner künstlerischen Laufbahn der besonderen Gunst des Ministers Wilhelm von Humboldt, der seine schöne Sculpturen-Sammlung zu Tegel größtentheils nach Rauch's Angaben anlegte und seit seinem Rücktritt von den Staatsgeschäften mit dem liebenswürdigen Künstler viel persönlichen Verkehr hatte. Rauch war schon in den Jahren vorgerückt, Wilhelm von Humboldt längst gestorben, als Alexander von Humboldt von seinen großen Reisen heimkehrte und sich in Berlin niederließ. Auf Grund der Freundschaft seines Bruders suchte der große Gelehrte des Künstlers nähere Bekanntschaft. Eines Tages machten Beide gemeinsam eine Spazierfahrt nach Charlottenburg, und Humboldt sagte mit Bezug auf das schöne Wetter: „Wie freue ich mich, daß unsere erste gemeinsame Reise so vom Glück begünstigt ist.“ Rauch entgegnete: „Ich habe schon vor längeren Jahren mit Ihnen eine Fahrt gemacht.“ „Nicht möglich!“ rief Humboldt, „ich habe ein sehr gutes Gedächtniß und würde mich dessen erinnern, wenn ich im Wagen neben Ihnen gesessen.“ Das ist es eben,“ sagte Rauch, „ich saß nicht neben Ihnen, sondern stand hinten auf — ich war damals Kammerdiener! (Rauch war bekanntlich, bevor er seine Künstler-Laufbahn begann Kammerdiener am Hofe Friedrich Wilhelms III. gewesen.

**(Fünflinge.)** Am 9. (21.) Juli d. J. gebar, wie die „Pensenskija Gubernskija Wjesdomosti“ schreiben, die Bäuerin Marie Petrowa Sornkounowa im Dorfe Pjaski des Bezirks und Gouvernements Pensa — Fünflinge, und zwar vier Knaben und ein Mädchen. Jedes der neugeborenen Kinder war bis fünf Zoll lang. Alle waren nach der Geburt am Leben, drei derselben

starben aber gleich bei der Geburt, und zwei am zweiten Tage nach derselben.

**(Eine seltsame Geschichte)** wird dem „Golos“ aus Warschau gemeldet. Am 24. Juli besuchte ein englischer Tourist den Garten „Bellevue“, dessen Besitzer, Herr Reiner, er kaum erblickt hatte, als er sich an die Polizei mit der Forderung wandte, Herrn Reiner zu verhaften, da er in ihm den Fäker erkenne, der vor 16 Jahren in Odessa einen seiner, des Engländers Verwandten ermordet und sich der Verfolgung zu entziehen gewußt habe. Zum Beweise der Richtigkeit des von ihm erhobenen Verdachtes gab er an, der Mörder habe zwei Narben auf dem Kopfe unter dem Haar; dieselben fanden sich in der That auf dem Kopfe des Besitzers des Gartens. Dieser ist vor 14 Jahren nach Warschau gekommen und hatte in einem der ersten Hotels als Kellner Dienste genommen, eröffnete später das Vergnügungslokal „Tivoli“ auf der Königstraße, heiratete eine Warschauerin und errichtete schließlich das Theater „Bellevue“. Auf die Caution kompetenter Personen wurde er vorläufig auf freiem Fuß belassen. Der Engländer soll eine bedeutende Caution hinterlegt haben und sofort nach England abgereist sein, um seine Verwandten, die in Odessa gelebt und den Mörder erkannt haben, zur Stelle zu schaffen. Die Sache ist der Procuratur übergeben.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

**(Eine neue Weizenart — der Chicago Winterweizen.)** Seit der Zeit, wo man sich von der wohlthätigen Wirkung des Saatgutwechsels überzeugt hatte, haben rationelle Landwirthe besonders ihr Augenmerk auf neue Getreidevarietäten gerichtet. Man baute den Kaukasus, Untoba, Frankenstein, Ma instah, Roströmer und noch andere Weizen und erzielte mit denselben je nach Boden und vorzüglicher Bestellung viel größere Ernten, als mit den einheimischen Sorten. In neuester Zeit hat man in Rostersdorf (preuss. Schlesien) mit dem Chicago-Weizen, den man aus Amerika einfuhrte, Anbauversuche angestellt, welche sehr günstig ausfielen. Nach Fühlings' landw. Zeitung hat sich der Chicago-Weizen daselbst durch reichen Ertrag (durchschnittlich 2000 Kilo oder ca. 26 Hektol. per Hektar) auf gut kultivirten Boden als eine sehr empfehlenswerthe Varietät erwiesen. Der Weizen zeigt sich namentlich fest gegen Frost, wie gegen den verderblichen Einfluß der Winternäße und ist widerstandsfähiger

als alle dort gebauten Weizenarten, die theilweise sehr stark daran gelitten haben. Der Weizen zeichnet sich durch ein vollendet schönes mildes Korn und dürfte wegen seiner Feinhülfigkeit bald bei den Müllern sehr viel Anklang finden. Der Chicago-Weizen dürfte aber auch, da man denselben in Norddeutschland zu kultiviren anfängt, für Oesterreich passen; denn nach den Versuchen des Emil Müller in Berlin gewähren die nordischen Getreidesorten die Sicherheit, daß sie im Winter nicht so leicht erfrieren, als die südlichen, daß sie schneller zur Entwicklung gelangen und länger an Stroh und reicher an Körnern werden.

## Fremden-Verzeichniß.

Vom 16. bis 20. August.

### Hotel Erzherzog Johann

Josef Hönigmann, Handelsmann, Hl. Kreuz. — Carl Sponda, Schuldirektor, Hartberg. — Philipp Großmann, Simon Friedmann, Georg Schenl, Sigmund Baf, Reisende; Adolf Kelsen, Kaufmann, Daniel Jutsch, Beamter, Robert Lane, Privat, Dr. Anton Mansch, Advokaturkandidat, sämmtlich aus Wien. — S. Kohnstein, Reisender, Anton Schamanet, l. l. Landesgerichtsadjunkt, Brunn. — Carl Albrecht, Buchdrucker, J. Bliverie, Sekretär, Agram.

### Hotel Elephant.

Adolf Bades, l. l. Auskultant, W.-Feistritz. — Dr. Benedikt Richter, Arzt, f. Gattin, Wien. — Dr. Herrmann Dingler, Custos, München.

### Hotel Döfen.

Franz Zelniczky, Chemiker f. Gemalin, Alois Pausenwein, Josef Weiß, Reisende, Wien. — Jakob Krainz, Besitzer, Reichenburg. — Anton Rauter, Privat, Radkersburg. — Carl Brandl, Privat, Triest.

### Hotel goldenen Löwen.

Oscar von Pichler, l. l. Major a. D., München. Franz Williger, l. l. Geometer, Graz. — Karl Rirhaus, Privat, Märzschlag. — Ludwig Schreyer, Fabriksdirektor f. Familie, Göding. — Robert Stumpfi, l. l. Telegraphenbeamter f. Frau, Triest.

### Gasthof goldenen Engel.

Maria Gottsberger, Beamtensgattin, Graz. — Heinrich Koybel, Hafnermeister, Anton Kovacic, Wachsman, Marburg.

## Course der Wiener Börse

vom 20. August 1879.

Goldrente . . . . .	78.85
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	66.35
„ „ in Silber . . . . .	68.15
1860er Staats-Anleihenlose . . . . .	124.50
Banfactien . . . . .	822.—
Creditactien . . . . .	264.30
Pondon . . . . .	116.75
Napoleon'd'or . . . . .	9.28
l. l. Münzducaten . . . . .	5.50
100 Reichsmark . . . . .	57.15

## Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Gili.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug . . . . .	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug . . . . .	3.42	3.48 Nachmitt.
Gemischter Zug . . . . .	5.22	5.32 Abends
Postzug . . . . .	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug . . . . .	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug . . . . .	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug . . . . .	1.—	1.06 Nachm.
Postzug . . . . .	4.31	4.39 „

## Abfahrt der Posten.

von Gili nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting, Taujars, Lukowik, Fraßlau, Prasberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.  
 Willan, Schönstein, Rißling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.  
 Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags.  
 Hohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Schatten der Berge, und damit war der gefährlichste Theil des Abstieges beendet. Die Gletscher hinter uns feierten diesen Moment durch eine furchtbare Kanonade, indem unter Donnerkrachen die Eislavinen auf das Karlingerkees herabstürzten unsere hinterlassenen Fußspuren in Schnee und Eis begrabend. Geringere Eise hätte für uns verhängnisvoll werden können. Die Schneefelder waren hier im Schatten minder weich, wir konnten ohne Abrutschungen zu befürchten die steifsten Flächen durchqueren und wo nöthig abfahren.

Um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr erreichten wir die Randmoräne, entledigten uns des Seiles und nun kletterten wir die steile Moräne herab und auf die Gletscherzunge, über welche wir lustig hinschritten. Sie war klaren Eises, Bächlein überrieselten die Fläche und vereinigten sich zu jenem ansehnlichen Bache, welcher aus einem mächtigen Eis-Thore den Gletscher verläßt, um unter dem Namen Kapruner-Ache der Salzach zuzuströmen; sie durchbricht bis zu ihrer Mündung, die herrlichsten Wasserfälle bildend drei mächtige Terrassen deren schönste die Wasserfallalpe ist. Die Rainerhütte liegt im obersten Winkel der Wasserfallalpe in deren Hintergrunde zahlreiche Wasserfälle zu Thale stürzen. In dieser Hütte entließen wir die Führer, welche für diese Tour besonders empfohlen werden dürfen. Um 7 Uhr hatten wir das Riffelthor verlassen um 10 Uhr langten wir am Moserboden an, von hier bis zur Rainerhütte sind noch zwei Stunden. Nachmittags 2 Uhr verließen wir auch diese Ruhestätte und gelangten um 7 Uhr Abends in Kaprun an.

Aus dem Umstande, daß wir zu dem steilen Abstiege bei raschesten Marschtempo dennoch 3 Stunden benötigten um den Karlinger-Gletscher

zu passiren mag entnommen werden, wie viele Gletscherspalten umgangen werden mußten. Darunter befanden sich etliche mit 2 bis 3 Klafter Breite, deren blaugrüne Bänder in unabhsehbare Tiefen abstürzten. Das Gletscherthor ist außerordentlich schön, die durch eingestürzte Eisblöcke geschaffene Oberlichte gestattet einen tiefen Einblick in die Grotte von deren Decke in Folge des fortwährenden Abtröpfelns klasterlange mitunter mannsdicke Eiszapfen herabhängen. Es war dies ein Anblick von welchem wir uns schwer trennen konnten. Mein Reiseplan war über meine kühnste Erwartung gelungen. Bei günstiger Witterung hatte ich meine erste Gletscherfahrt unternommen, sie ist zugleich die interessanteste überhaupt in der Glocknergruppe, denn von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens bis 10 Uhr Vormittag befanden wir uns fortwährend auf Eis und Schnee. Im vorigen Jahre hatte diese Tour ein einziger Tourist unternommen, heuer waren wir die Ersten.

Zu dieser Tour sind 2 Führer vorgeschrieben, für 2 Touristen genügt jedoch je ein Führer. Der Tarif beträgt per Führer von heiligen Blut über das Riffelthor bis zur Rainerhütte 10 fl. für die Riffelhöhe zahlten wir je 1 Gulden, in Summa 22 fl.

Ich bin mit diesem Berichte der Verpflichtung eines jeden Mitgliedes des Saanthalers Alpenvereines nachgekommen, indem im heurigen Winter die Resolution gefaßt wurde, alle nennenswerthen Bergtouren im Wege der „Gillier Zeitung“ zu veröffentlichen. Es wurden von verschiedenen Mitgliedern bereits sehr interessante Touren gemacht, mögen auch diese ehestens ihrer Verpflichtung finden. E. S.

**Im Café Mercur** sind Wiener Tagblatt, Slovenski Narod, Hans Jörgel, Kikeriki, Figaro, Floh, Triester Zeitung und Leipziger Illustrirte Zeitung billig abzugeben. 360 3

Neue

**Znaimer Essig- u. Salzgurken**  
bei  
**Walland & Pellé.** 358 2

## Zwei Wohnungen

im I. Stock. Hoftract, eine mit 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speisegewölbe etc., die andere ohne Vorzimmer, sämtlich neu hergerichtet, sind vom 1. September an Postgasse Nr. 29 zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer **Peter Krainz.** 240

**Eine Wohnung**

sonnseitig gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzlage etc. wird zu miethen gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden. 356

## Damen- und Kinderkleider

werden nach den neuesten Journalen elegant und billigst angefertigt. Auch werden Schnitte nach Mass verabfolgt. Auskunft in der Exp. d. Bl. 353 3

## Börse.

**Unbeschränkter Gewinn. Geringstes Risiko. Brillante Erfolge.**

Kaufe und verkaufe, d. h. opere à la hausse und à la baisse, gegen Einsendung einer Deckung von: fl. 50.— 25 St. Gold-, Silber- und Papierrente; fl. 100.— bis fl. 250.— Oest. Credit, Anglo, Union, Ung. Credit, Staatsbahn, Carl-Ludwigsbahn, Tramway und halte auf Wunsch die Engagements so lange bis solche mit Nutzen abgewickelt werden können.

**A. Bartusch, Börsen-Bureau**  
343 10 Wien, Schottenring Kolingasse Nr. 15.  
**Auskünfte ertelle promptest.**

Die besten und billigsten

## Handdreschmaschinen

bei

**D. RAKUSCH, Eisenhandlung Cilli**  
**Grazergasse.**

Illustrirte Preislisten gratis und franco. 307

## Vorzüglicher Rothwein

der Liter zu 44 kr.

ist im Gasthause „zum Mohren“ in Ausschank 352 4

## Bester Copal-Fussbodenlack

aus der k. k. priv. Fabrik der

**Gebrüder Fischl in Wien**

ist in Untersteiermark einzig und allein in der Niederlage bei

**EDUARD SKOLAUT IN CILLI**

zu haben. — Dasselbst ist auch grosses Lager aller Gattungen Oel-, Lack- und Firnis-Farben zu billigsten Preisen. 332

## Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorrätzig in der

Leihbibliothek von **Johann Rakusch, Cilli.**

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Ver-sicherungsgesellschaft befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

## Ausverkauf!

Am Hauptplatz Nr. 107

im Faninger'schen Hause

sollen in 10 Tagen

15 Kisten Wiener Galanterie-, Nürnberger- und Spielwaren

darunter **Wiener Seifen, Lederwaren**

Ausverkauf!

Ausverkauf!



Regen-

schirme

in collossaler Auswahl **ausverkauft** werden.

Ocarina, neues Musikinstrument sammt Schule u. Noten auch für Nichtmusiker.

fl. 1-75 verbesserte Cigarren-Automaten.

Eine grosse Partie 35 Stöcke 35 angelangt

und werden solche zu den Preisen von 10, 20, 30, 40 kr. per Stück abgegeben.

**Nur Hauptplatz Nr. 107.**

339

Prämiirt  
Cilli  
1878.

Die

**Buchdruckerei**

Prämiirt  
Cilli  
1878.

von

**JOHANN RAKUSCH**

Cilli, Herrengasse 6

empfiehlt sich zur

**Anfertigung aller Gattungen Druck-Arbeiten**

in moderner Ausstattung.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Theilnahme anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Bruders Herrn

**ANTON STERLE,**

k. k. Auscultanten,

allen Herren P. T. Beamten und dem Dienerpersonele des k. k. Kreisgerichtes in Cilli für ihre an den Tag gelegte Collegialität und mühevollen Verwendung, dass das Leichenbegängnis so schön und grossartig ausgefallen ist, den Spendern und Spenderinnen der vielen herrlichen Kränze und schliesslich dem Männerchor der Citalnica meinen und meiner Anverwandten besten und schönsten Dank!

Divaca, am 18. August 1879.

Der trauernde Bruder:

**Franz Sterle**

Stationschef der Südbahn.

357

Ein 3 Joch grosser

**GRUND**

sehr guter Boden, nebst **Garten, Gasthaus-Einrichtung** und ein **Dreh-Piano** sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei J. Carotta, Gastwirth zur „Stadt Teplitz“. 355

**Tüfferer Cementkalk**

ganz frischer in Fässern oder Säcken (75 Kilo), sowie auch im Kleinen zugewogen, dann

**gelöschter Weisskalk**

besten Lindecker, per Schaff oder Cubikfuss sind **billigst** zu haben

Nr. 7 Wienerstrasse Nr. 7. 323

## Ein Lagerplatz

359 3

circa 1 Joch gross, besonders geeignet für Holz, ist billig zu verpachten. Auskunft in der Exp. d. Bl.

**Im Bade Neuhaus**

ist auf dem günstigsten Platze ein seit vielen Jahren im besten Betriebe stehendes 345 3

**Handels-Geschäft**

sogleich zu vermieten. Auskunft in der Exp. d. Bl.

**Grummet von der Wurzel**

zu verkaufen. Anzufragen Hauptplatz Nr. 1. 361